

# GMON Schwein – die Technik funktioniert

Im vierten Jahr steht nun das Projekt „Gesundheitsmonitoring Schwein Baden-Württemberg (GMON Schwein)“. Seine Aufgabe ist es, ein Datenbanksystem aufzubauen, auf das Landwirte, Berater und Tierärzte zugreifen können. Ziel ist, die Schweinehaltung zu optimieren und den Arzneimitteleinsatz zu minimieren.

Das Datenbanksystem, dessen Entwicklung vom Stuttgarter Landwirtschaftsministerium finanziell unterstützt wurde, steht allen Betrieben und Beratungsorganisationen offen. Aufgebaut wurde es vom Landeskontrollverband (LKV) Baden-Württemberg gemeinsam mit der Landes-tierärztekammer, dem Bund praktizierender Tierärzte, dem Schweinegesundheitsdienst und dem Institut für Verfahrenstechnik in der Tierproduktion der Universität Hohenheim.

## Durchgängige Verknüpfung

Die Basis für eine abgestimmte Beratung von Tierärzten und Produktionsberatern bilden die Tiergesundheitsdaten in Kombination mit den Ergebnissen der Betriebszweigausswertungen, den Schlachtbefunden sowie weiteren Diagnose- und Untersuchungsergebnissen. Um diese Informationen kombinieren zu können, stehen allen Beteiligten zwei Online-Herdenmanagementprogramme zur Verfügung (siehe Beitrag S. 31). Die auf diesen Programmen aufbauende Datenbank ermöglicht es, dass Tierhalter, Tierärzte und Produktionsberater jederzeit auf die für sie aufbereiteten relevanten Daten Zugriff haben. Die durchgängige Verknüpfung der beiden Online-Programme auf den verschiedenen Erzeugerstufen macht es möglich, Daten entlang der Produktionskette weiterzugeben bzw. in die Vorstufe zurückzumelden. Damit stehen zum Beispiel die Schlachtbefunde auch dem Ferkelerzeuger zur Verfügung, und dessen Informationen zu Impfungen sowie zur Fütterung der Saug- und Aufzuchtferkel bieten dem Mäster die Chance, auf Metaphylaxemaßnahmen zu verzichten und den Stress des Umstallens für die Tiere möglichst klein zu halten.

Zum Aufbau eines webbasierten Datenbank- und Datenerfassungssystems wurde eine Kooperation mit dem Verband der Österreichischen Schweinebauern geschlossen, die seit 2009 einen Online-Sauenplaner sowie seit 2014 einen Online-Mastplaner über verschiedene Mitgliedsorganisationen hinweg im Einsatz haben. Damit ist es möglich, allen Beteiligten sämtliche für sie relevanten Daten zur Verfügung zu stellen. Diese Daten können für die tierärztliche Bestandsbetreuung und das betriebliche Herdenmanagement genutzt werden. Das Projekt trägt dadurch dazu bei,

- die Gesundheit der Einzeltiere und der Herde nachhaltig zu verbessern,
- den Medikamenteneinsatz durch Prophylaxe zu reduzieren,
- die Nahrungsmittelsicherheit für den Verbraucher zu gewährleisten,
- Datenströme zusammenzuführen und Synergien zu nutzen,
- die Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen zu verbessern.

Im Rahmen des Monitorings werden erstmals die von den



Tierhalter, Tierärzte und Produktionsberater haben bei GMON Schwein jederzeit auf die für sie aufbereiteten relevanten Daten Zugriff.

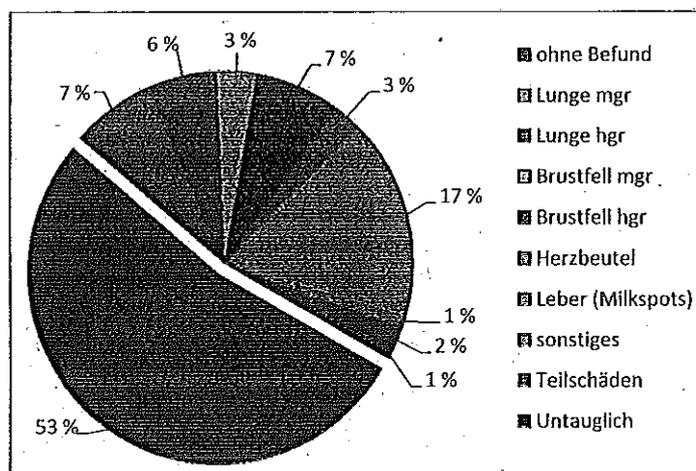
Tierärzten auf den Betrieben festgestellten Diagnosen erfasst und aufbereitet. Somit entsteht ein vielfältiger Nutzen für den Landwirt, der mit dem System nicht nur sein Management und somit seine betriebliche Leistung verbessern, sondern auch die Eigenkontrollen und Meldepflichten darüber abwickeln kann. Zudem nützt das Datenbanksystem den Hoftierärzten bzw. den Tierärzten des Schweinegesundheitsdienstes sowie den Beratern, denen eine breitere Datenbasis für die Beratung und Einschätzung des Betriebes zur Verfügung steht. Auch dem sich in der Lebensmittelkette anschließenden Schlachthof mit der amtlichen Fleischbeschau können nach Freigabe

durch den Landwirt relevante Informationen für die Risikobeurteilung der angelieferten Tiere zugänglich gemacht werden.

## Schlachthofdaten und Laborbefunde

Im letzten Jahr hat man sich darauf konzentriert, die Online-Herdenmanagementprogramme weiterzuentwickeln, so dass weitere Daten in das System integriert werden können. Dazu gehören die Ergebnisse der Betriebszweiganalysen der Produktionsberatung, die am Schlachtband anfallenden Befunde der Fleischbeschau sowie weitere Untersuchungsergebnisse aus Laboren. Parallel dazu wurden die notwendigen Werkzeuge erstellt, um zum Beispiel Meldungen aus den Programmen an die HIT- und TAM-Datenbank abwickeln oder das Bestandsregister führen zu können. In den nächsten Schritten gilt es, die anfallenden Daten und Diagnosen weiter aufzubereiten und unter verschiedensten Gesichtspunkten auszuwerten. Außerdem sollen zusätzliche Quellen wie zum Beispiel Salmonellendaten oder auch der von der HfUW Nürtingen entworfene Leitfaden zur Verwendung tierbezogener Merkmale (Tierschutzindikatoren) eingearbeitet werden, um die Schweinehalter noch umfassender zu unterstützen. Letztlich wird ein ausführlicher Tiergesundheitsbericht vorliegen, in

## Schlachtbefundauswertung



Darstellung der Schlachtbefunde (in Prozent) je Lieferung. Die Grafik kann für jede Lieferung und jeden Schlachthof angezeigt werden, wenn die Daten in eine entsprechende Datenbank eingestellt werden, wie zum Beispiel Qualifood (hgr = hochgradig, mgr = mittelgradig).

dem Informationen zu den biologischen Leistungen, Schlachthofbefunden, Arzneimittelansätzen und tierärztlichen Diagnosen zusammengeführt werden. Diese Daten liefern dem Landwirt und dem Hoftierarzt wichtige Informationen. Aus dem Tiergesundheitsbericht abgeleitete Grafiken mit verschiedenen Einstellungsmöglichkeiten werden sie bei der Auswertung der Daten unterstützen.

### Die Umsetzung

Um das Gesundheitsmonitoring Schwein in die Praxis umsetzen zu können, müssen nun als nächstes die Hoftierärzte und die Schlachthöfe näher informiert und stärker eingebunden werden. Die Tierärzte können ihre Diagnosen entweder direkt in das Datenbanksystem eingeben oder auf dem Arzneimittelanwendungs- und Abgabebeleg (AUA-Beleg) einen zweistelligen Zahlenschlüssel angeben, aus dem ihre Diagnose ersichtlich wird. Dieser Diagnoseschlüssel wurde vom Schweinegesundheitsdienst bereits erarbeitet. Die Daten müssen in diesem Fall vom Landwirt oder vom Berater übertragen werden.

Die direkte Übermittlung der Schlachtdaten einschließlich der Schlachtbefunde an das Monitoringprojekt funktioniert bislang nur im Osten Baden-Württembergs an den Schlachthöfen, an denen der Fleischprüfungsring Bayern diese Daten von den Schlachthöfen abrufen und dem LKV Baden-Württemberg zur Verfügung stellt. Noch muss der Berater bzw. Landwirt allerdings diese Daten von Hand in den Mastplaner einpflegen. Dies soll aber in nächster Zeit automatisiert werden. Noch ungelöst ist die Frage, wie Schlachthöfe, die nicht die Schlachthofsoftware des Fleischprüfungsring Bayern nutzen, ihre Daten liefern können. Bei den Schlachtstätten, die bei der Initiative Tierwohl bzw. bei QS mitmachen und ihre Schlachtbefunde ohnehin an diese Programme melden müssen, besteht immerhin die Hoffnung, über dieselbe Schnittstelle die Daten bekommen zu können. Diese könnten dann entweder vom Landwirt oder vom Berater eingepflegt werden.

Dr. Buchholz/red

# Die Herdenmanagementprogramme

Einen Baustein für die Datenbank des „Gesundheitsmonitorings Schwein“ bilden die biologischen Leistungskennzahlen der Mast und der Ferkelerzeugung. Erfasst werden sie mit dem neuen, online geführten Mast- bzw. Sauenplaner des LKV.

Mit diesen beiden Herdenmanagementprogrammen ist die zentrale Sicherung der Daten beim LKV möglich. Damit lässt sich jederzeit eine aktuelle Auswertung mit überbetrieblichem Vergleich erstellen.

#### • Der Mastplaner

Mit dem Online-Mastplaner lassen sich, wie in anderen Programmen auch, die Einkaufs- und Verkaufspartien erfassen. In Verbindung mit den Ausgaben und dem Futtereinsatz werden biologische und ökonomische Auswertungen erstellt. Biologische Werte wie Tageszunahmen, Verluste und Mastdauer können schon erste Hinweise zur Herdengesundheit liefern und sollten regelmäßig mit dem Berater und Tierarzt diskutiert werden. Nach Zustimmung des Landwirts können diese auch vom Tierarzt abgerufen werden.

Das Programm bietet außerdem die Möglichkeit, Schlachtdaten einzulesen und auszuwerten. Dabei sind neben den Gewichten und Magerfleischanteilen besonders die Befunde der Schlachttier- und Fleischbeschau von Interesse. Auch diese können in Zukunft dem Hoftierarzt bzw. dem Schweinegesundheitsdienst (SGD) einfach zur

Verfügung gestellt und in Verbindung mit den Leistungsdaten gemeinsam kritisch hinterfragt werden. Ein anonymisierter überbetrieblicher Vergleich hinsichtlich der Schlachtbefunde ist sicherlich aufschlussreich.

#### • Der Sauenplaner

Für die Ferkelerzeugung steht ebenfalls ein Online-Herdenmanagementprogramm zur Verfügung. Mithilfe des Sauenplaners lassen sich wie gewohnt sowohl Arbeitspläne als auch Auswertungen erstellen. Alles rund um das Belegen, Aferkeln und Absetzen lässt sich mit dem Programm erfassen und verwalten.

Durch das Online-Programm können ebenfalls wie in der Mast mit Zustimmung des Landwirts die Auswertungen dem Hof- oder SGD-Tierarzt leicht zur Verfügung gestellt werden. Somit haben diese immer einen aktuellen Einblick zum Beispiel in Aferkelzahlen, Saugferkelverluste, Umrauscherraten etc. und können gezielter beraten.

Geschlossene Betriebe oder feste Ferkelerzeuger-Mäster-Lieferbeziehungen können beide Programme nutzen, indem verkaufte Ferkelpartien vom Sauen- in den Mastplaner übernommen werden. Es können zudem Infor-

mationen mitgeliefert oder Schlachthofdaten zum Ferkelerzeuger rückübermittelt werden.

#### • Das Medikamentenmodul

Sowohl für den Mast- als auch für den Sauenplaner gibt es ein Medikamentenmodul. Mit diesem Modul lassen sich Abgabebelege und Behandlungen erfassen. So können in Zukunft Nachbehandlungen, Wiederverschreibung, sogar Rückgabe von Restmengen sowie Meldungen an die Tierarzneimitteldatenbank nach den gesetzlichen Vorgaben abgewickelt werden.

### Voll funktionsfähig

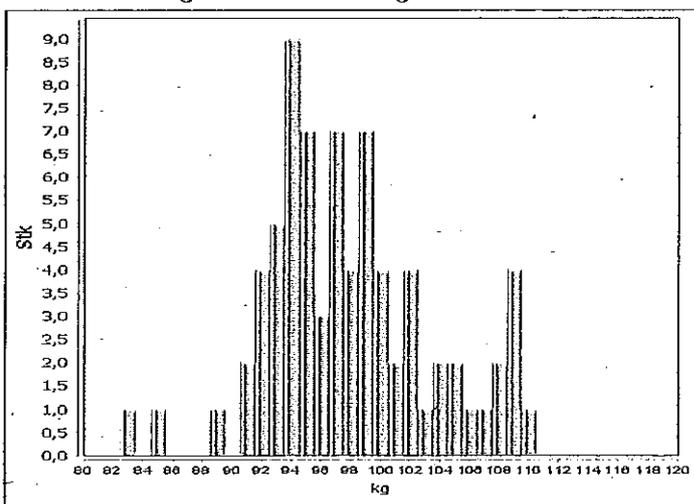
Beide Programme sind voll funktionsfähig, werden aber laufend weiterentwickelt. So funktioniert zum Beispiel die Schnittstelle für die automatische Übernahme der Schlachtbefunde in den Mastplaner bereits, der Datenimport muss aber noch von Hand gestartet werden. Auch die Schnittstellen zu Hi-Tier bzw. zur Antibiotikadatenbank sind eingerichtet, Meldungen an beide Datenbanken können aus den Programmen heraus durchgeführt werden.

In der Testphase der Programme waren vier Betriebe beim Sauenplaner eingebunden und zwei beim Mastplaner. Positiv von allen bewertet wird, dass bei Fragen bzw. Problemen der Berater bzw. Administrator zeitgleich auf die Daten zugreifen und gemeinsam mit dem Landwirt auf Fehlersuche gehen kann.

Die neuen Sauen- bzw. Mastplaner können von interessierten Landwirten jederzeit genutzt werden. Da die Programme online geführt werden, ist keine zusätzliche Software nötig. Die Kosten für die Programmnutzung (Service und Wartungsgebühren, Lizenzen) betragen einmalig 450 Euro für den Sauenplaner bzw. 300 Euro für den Mastplaner. Hinzu kommen jährliche Kosten in der Größenordnung von 100 Euro für den Sauen- und 75 Euro für den Mastplaner. Die LKV-Erzeugerringe selbst werden nach Abschluss des Wirtschaftsjahres 2016/17 den Wechsel vollziehen.

Dr. Buchholz, LKV

Nettogewichtsverteilung



Die eingelesenen Schlachtdaten sind als Einzeltierdaten auch ökonomisch interessant: So zeigt zum Beispiel die Nettogewichtsverteilung über- und untergewichtige Tiere und damit die Sortiergenauigkeit auf.